

"Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V.

Leserbrief

Seit mehr als 20 Jahren beschäftigt Eisenach einen gutbezahlten Sanierungsträger, dessen Aufgabe es bisher war, die Sanierung der denkmalgeschützten Eisenacher Altstadt gemeinsam mit den zuständigen städtischen Behörden zu realisieren.

Ziel ist nicht nur die Erhaltung von Einzeldenkmälern, zu denen u.a. das ehemalige Eichel-Streibersche Anwesen am Schwarzen Brunnen gehört, sondern vor allem auch die Bewahrung der Bebauung der einzelnen Stadtquartiere unserer historischen Altstadt.

Das Bundesbauministerium hat nach der politischen Wende gewaltige Summen zur Verfügung gestellt, um in den ostdeutschen Städten die Sanierung der Altstädte - ein besonderes bauliches Erbe - im Sinne des Städtebaulichen Denkmalschutzes in einem absehbaren Zeitraum zu bewältigen. Unterschiedliche finanzielle Förderprogramme, insbesondere die für die Kommunen kostenlosen Sicherungsprogramme, wurden nahezu von allen Städten - vielfach auch in Kombination genutzt - immerhin eine einmalige, vermutlich nie wiederkehrende Gelegenheit, eine Stadt vollständig instand zu setzen und damit für ihre Bewohner und für touristische Zwecke attraktiv zu gestalten.

Seit vielen Jahren wird wiederholt in Eisenach aufgrund des noch immer großen Handlungsbedarfs nachgefragt, warum dieses einmalige finanzielle Angebot bisher so ungenügend genutzt wurde, trotz Sanierungsträger und Sanierungsstelle bei der Stadtverwaltung.

Im Jahr 2007 weilte die Bundeskommission Städtebaulicher Denkmalschutz mehrere Tage in Eisenach, um sich über den Stand der Sanierung in unserer Stadt und damit die Nutzung der Förderprogramme zu überzeugen. Der Abschlussbericht der Expertenkommission (im Besitz der Stadt - aber nie ausgewertet oder dem Stadtrat zur Kenntnis gegeben) bemängelt vor allem die Konzeptionslosigkeit in der Vorgehensweise, die mangelnde Nutzung der Sicherungsprogramme für gefährdete Häuser, die zahlreichen Abbrüche und damit entstandene Lücken und fehlende Fachkompetenz. Zu den schon damals beklagenswerten vernachlässigten Baudenkmalen gehörte auch das Eichel-Streibersche Anwesen, zuletzt als Kaufmännische Berufsschule genutzt.

Ich selbst habe die Unterlagen für die Unterschutzstellung des Gebäudekomplexes für das Thüringer Landesamt für Denkmalspflege und Archäologie Anfang der 1990er Jahre erarbeitet. Nur wenige Jahre später wurden die Gebäudeteile mit ihrer wertvollen Innenausstattung durch Herrn Elmar Altwasser vom Freien Institut Marburg bauhistorisch untersucht. In dieser Zeit gab es kaum nennenswerte Schäden an den Gebäuden. Sowohl Elmar Altwasser als auch der "Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V. ersuchten die Stadt, den kleinen Schaden am Dach zu beheben und den Gebäudekomplex zu sichern, damit er für eine spätere Nutzung bewahrt wird.

Alle Bemühungen, den Verfall des Anwesens aufzuhalten, stießen bei der Verwaltung auf taube Ohren. Erst jetzt, wo die Schäden riesig und die Kosten immens sind, werden endlich umfangreiche Sicherungsmaßnahmen vorgenommen. Wo bleibt das Verantwortungsbewusstsein der Verantwortlichen für unsere Stadt? Der Sanierungsträger war viel häufiger mit Neubauvorhaben beschäftigt, als mit Bemühungen für eine kontinuierliche Stadtsanierung. Er leitete z.B. den Bau des Parkhauses am Markt (Hinter der Mauer). Dieses Parkhaus ist eine Goldgrube für den Besitzer und seit 2011, dem Jahr der Fertigstellung, ein Verlustgeschäft für unsere Stadt. 25 Jahre lang erhält der Eigentümer, Günther Höpfner, 175.000,- € im Jahr Mietzins von unserer finanzschwachen Stadt, auch, wenn das Parkhaus nicht genutzt wird. Im Gegenzug pachtete er die damalige Kaufmännische Berufsschule und verpflichtete sich per Vertrag, von 2011 bis 2014 das Anwesen zu sanieren und der Stadt ein denkmalverträgliches Nutzungskonzept vorzulegen. Die Frist ist längst abgelaufen und der Gebäudekomplex verfiel weiter, ohne, dass etwas Nennenswertes geschah. Es wäre wichtig, wenn die Öffentlichkeit erfahren würde, ob die Verwaltung ihre Rechte einfordert.

Ingrid Pfeiffer

Vorsitzende "Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V.

Eisenach, 25. April 2016